

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

dieses Heft der Südosteuropa Mitteilungen befand sich bereits im Druck, als die EU-Außenminister am 3. Oktober 2005 in Luxemburg die historische Entscheidung trafen, unmittelbar Beitrittsverhandlungen mit der Türkei und mit Kroatien aufzunehmen. Zugleich wurde beschlossen, mit Serbien und Montenegro Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zu beginnen. Das zähe Ringen um diese Entscheidungen zeigte überdeutlich, wie schwer sich die EU nach den gescheiterten Referenden zur Europäischen Verfassung in Frankreich und den Niederlanden tut, weitere Schritte in Richtung einer Erweiterung zu wagen. Der Ausgang der Referenden in Frankreich und den Niederlanden hatte auf dem Balkan eine Schockwelle ausgelöst – ihr „Kollateralschaden“ ist derzeit noch gar nicht abzusehen, so Christophe Solioz in seiner Analyse zum westlichen Balkan. Solioz appelliert an die EU, zu ihren Versprechungen zu stehen und den Ländern der Region eine klare Beitrittsperspektive zu geben – andernfalls seien Rückschläge in den jeweiligen Reformprozessen zu erwarten.

Exemplarisch lässt sich die Bedeutung der „europäischen Perspektive“ an drei sehr unterschiedlichen Ländern zeigen. In **Bosnien und Herzegowina** – mit dem sich dieses Heft schwerpunktmäßig beschäftigt – erscheint das europäische Engagement unverzichtbar, um den Frieden, zehn Jahre nach dem Abkommen von Dayton, zu sichern. Zugleich zeigt dieses Land die ganze Ambivalenz eines internationalen Engagements, das selbst zunehmend als Hemmschuh für die Übernahme von Eigenverantwortung empfunden wird. Bezüglich der **Türkei** befindet sich die EU in einem grundsätzlichen Dilemma, das durch die Entscheidung vom 3. Oktober 2005 keineswegs gelöst ist. Heinz-Jürgen Axt hat vor diesem Datum die Optionen der EU untersucht und kommt zu eben diesem Schluss. Teil der so genannten Europäischen Nachbarschaftspolitik ist die **Republik Moldau** – mit der sich die Südosteuropa-Gesellschaft (SOG) im Rahmen eines Schwerpunktprojekts intensiv beschäftigt hat. Eine internationale Moldau-Konferenz der SOG in Chişinău im April 2005 war hierbei ein weithin beachteter „Meilenstein“ und Höhepunkt. Ein ausführlicher Konferenzbericht mit einem „Policy Paper“ erlaubt grundlegende Einblicke in die Perspektiven europäischer Politik gegenüber einem Staat, der demnächst unmittelbar an die EU grenzen wird.

Die vorliegende Ausgabe erscheint als Doppelheft und bietet 200 Seiten hoffentlich anregender und aufschlussreicher Lektüre.

Ihre Redaktion

Hansjörg Brey

Claudia Hopf